

Altenlotheim, Eimelrod

Ida Straus¹, geb. Reinberg

geb. 15.11.1892 in Kamen²

gest. Anfang 1945 im KZ Stutthof

Eltern:

Handelsmann Lucas Reinberg aus Kamen (1851-1935) und Berta, geb. Frankenthal, aus Altenlotheim (1862-1943)

Geschwister:

Arthur (1890-1986)

Eleonore (1895-1943 Auschwitz)

Felix (1904-45 Todesmarsch ab Buchenwald)

Adoptivvater:

Meier Buchtal in Altenlotheim

Ehemann:

Bernhard Straus (1880-1944) aus Eimelrod

Eheschließung: 27.1.1920 in Kirchlotheim³

Heirat:

nach dem 1. Weltkrieg

Kinder:

Das erste Kind starb im Kleinkindalter.

Rudolf (Rudi): geb. 9.8.1923

Günther: geb. 15.9.1929

Wohnung:

Altenlotheim, Kirchplatz

1892

Ida wurde am 15. November in Kamen als zweites Kind von Lucas Reinberg und dessen aus Altenlotheim stammender Ehefrau Berta, geb. Frankenthal, in Kamen geboren. Zur Familie gehörte außerdem der zweijährige Bruder Artur.

1895

Schwester Eleonore wurde am 27. Juni in Kamen geboren.

1904

Bruder Felix wurde am 23. Februar in Kamen geboren.

Ungefähr zu dieser Zeit kam Ida Reinberg nach Altenlotheim, dem Herkunftsort ihrer Mutter, und lebte bei dem kinderlosen Ehepaar Buchtal. Es heißt zwar, sie sei von Meier Buchtal adoptiert worden, doch da beide Elternteile noch lebten, mag das bezweifelt werden.

Wahrscheinlich gab es eine enge Beziehung zwischen Idas Mutter Berta und den Buchtals. Jedenfalls übernahm sie deren Haus.

Um 1920

Ida heiratete den aus Eimelrod stammenden, ungefähr 40jährigen Bernhard Straus, der zu ihr nach Altenlotheim zog und dort einen Gemischtwarenhandel (Lebensmittel, Textilien, Kurzwaren, Arzneien) betrieb. Er zog mit Pferd und Kutsche im Wandergewerbe über die Dörfer.

¹ Die Schreibweise des Familiennamens wechselt von Straus über Strauss zu Strauß.

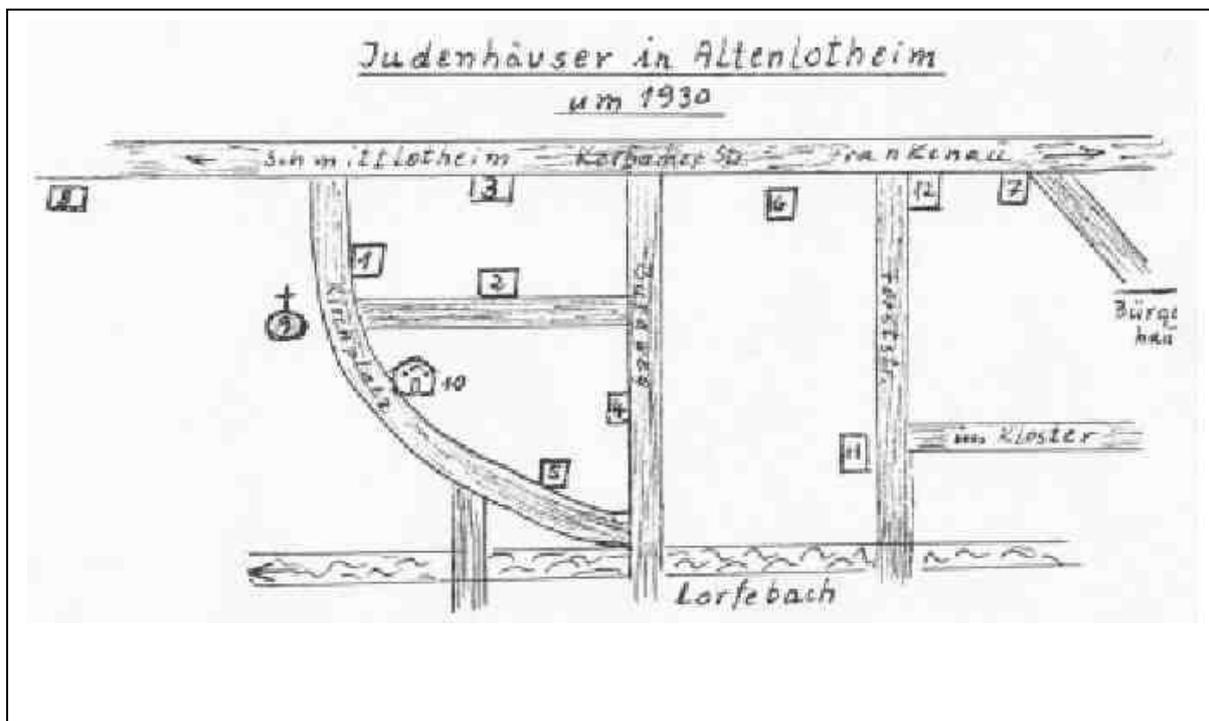
² Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006, bestätigt durch die Heiratsurkunde

³ Zweitausfertigung der Heiratsurkunde vom 8. Nov. 1988

Altenlotheim, Eimelrod



Haus in Altenlotheim 2013⁴



- 1 "Buchtals", bis 1941 Familie Bernhard Straus
- 2 "Judases", bis 1935 Max Oppenheimer
- 3 "Salmons", Salomon (?) Oppenheimer bis ca. 1935
- 4 "Markuses", bis ca. 1935 Moritz Oppenheimer
- 5 "Levis", vormals Levi Katzenstein, zuletzt Julius Illfeld
- 6 "Itziges", Frankenthals, zuletzt Bruno F. u. Lilli F. bis 1938
- 7 Ein Judenhaus, vielleicht "Schimmelmanns"
- 8 Haus Weldner, darin der letzte jüdische Betsaal.
- 9 Die ev. Kirche
- 10 Die von 1840 bis 1844 im Bau befindliche und 1845 veräußerte Synagoge, ca. dreißig Meter von der Kirche entfernt. 1859 bei einem Dorfbrand vernichtet.
- 11 Das Forstamt
- 12 Die Schule

⁴ Foto: Stadler

Altenlotheim, Eimelrod

Skizze und Benennung der Häuser: Walter Zarges, Schmittlotheim, in seinem Aufsatz über die Juden in Altenlotheim

Die Familien Reinberg und Strauß

Zwischen der Kamener Familie Reinberg und den Familien Straus und Strauss⁵ aus Eimelrod, aber auch zum nordhessischen Ort Altenlotheim bestanden inzwischen und entwickelten sich weiter vielfältige Beziehungen. Mutter Berta war eine geborene Frankenthal aus Altenlotheim und hatte vielleicht besonderen Anteil hieran. Von Ida heißt es – wie dargestellt –, sie sei bereits im Schulmädchenalter – also vielleicht um 1905 - nach Altenlotheim gekommen. Sie hat später Bernhard Straus geheiratet. Schwester Eleonore heiratete 1921 ebenfalls ein männliches Mitglied der Sippe Strauss aus Eimelrod: Hugo Strauss. Idas älterer Bruder Arthur wiederum heiratete Johanna, die jüngere Schwester Hugos.

1920

Bruder Arthur heiratete Johanna Strauss aus Eimelrod.

1921

Schwester Eleonore, genannt Ella, heiratete am 10. September Hugo Strauss, Bruder von Johanna, aus Eimelrod.

Schwiegermutter Johanna starb am 19. November in Eimelrod.

1922

Nichte Hannelore, Tochter von Ella und Hugo, wurde am 22. Juni geboren.

1923

Am 9. August wurde Sohn Rudolf geboren. Ein erstes Kind des Ehepaares war bereits kurz nach der Geburt gestorben; ein Name ist nicht bekannt.

Neffe Erwin Julius, Sohn ihres älteren Bruders Arthur und seiner Frau Johanna, wurde geboren.

1924

Am 17. November starb Schwiegervater Jakob Straus in Eimelrod.

1925

Neffe Rudi, Sohn von Arthur und seiner Frau Johanna, wurde geboren.

1929

Sohn Günther wurde am 15. September geboren.

Mitte der 30er Jahre

Günther Straus berichtete später, er habe bis 1936 ein gutes Verhältnis zu den anderen Kindern in Altenlotheim gehabt. Angesichts dessen, was man heute über die Situation der Juden in Altenlotheim ab 1933 weiß, muss dies bezweifelt werden. Jüdische Männer wurden bereits in den ersten Wochen nach der so genannten Machtergreifung Hitlers in oder bei Altenlotheim furchtbar zusammen geschlagen. Von Angehörigen der Familie Straus ist dies allerdings nicht bekannt.

⁵ Die Schreibweise des Familiennamens wechselt in den Quellen und Dokumenten von Straus über Strauß zu Strauss. In Eimelrod gab es im 19. und 20. Jahrhundert zwei Familien dieses Namens, die aber sicherlich einen gemeinsamen Ursprung haben. Der Übersichtlichkeit wegen werden die Nachfahren des Abraham Straus und deren Angehörige mit einem, die des Jonas Strauss mit zwei „s“ geschrieben. Bei Zitaten aus Quellen wird die originale Schreibweise beibehalten.



Ida Straus⁶

1935

Vater Lucas Reinberg starb in Kamen.

1936

In der Altenlotheimer Schule wurde Sohn Günther von Kinovorführungen ferngehalten.

1938

Im Zusammenhang mit der Reichspogromnacht wurde Ehemann Bernhard verhaftet und im KZ Buchenwald interniert; Sohn Rudolf, der in Bad Nauheim eine Lehre absolvierte, kam nach Hause, um der Mutter in der Landwirtschaft zu helfen. An einem der nächsten Tage – Günther meint, es sei einen Tag nach der Verhaftung des Vaters gewesen – durfte Günther nicht mehr die Schule in Altenlotheim besuchen. Einen Monat lang blieb er zu Hause; dann wechselte er zum Philanthropin in Frankfurt. Nur in den Sommerferien durfte er nach Hause. Gewohnt hatte er zunächst in einem jüdischen Kinderheim. Er durfte nur in den Sommerferien nach Hause fahren.

Ehemann Bernhard war nach einmonatigem Aufenthalt aus Buchenwald entlassen worden. Er musste bei einer Hoch- und Tiefbaufirma in Kassel arbeiten, wo er die Woche über auch wohnte; lediglich an den Wochenenden kam er nach Hause. Sohn Rudolf blieb bei der Mutter in Altenlotheim.

1940

In den Sommerferien zog Sohn Günther in Frankfurt von einem Kinderheim in ein Waisenhaus um.

1941

Im Oktober wurde Sohn Günther von Frankfurt nach Hause geschickt, um von dort aus deportiert zu werden.

Im November bekam die Familie ihren Deportationstermin mitgeteilt. Wenige Tage vorher kam der Ehemann Bernhard nach Hause, und sie bereiteten die Abreise vor.

Das folgende Dokument vom September 1949, ausgestellt vom Polizeipräsidium Kassel für den Oberfinanzpräsidenten, belegt die Deportation der Familie Straus.

⁶ Das Foto stellte Sohn Israel zur Verfügung.

ITS 165
5/2011

Stufe III Liste J (Alle Formulare sind in zweifacher Ausfertigung einzureichen)

Landkreis Frankenberg Gemeinde Altenlotheim

~~Stadtkreis~~ Ausstellende Behörde Polizeipräsident Kassel

List of all judicial records.
Liste aller gerichtlichen und behördlichen Vorgänge und Akten, die über Angehörige der Vertriebenen Nationen geführt wurden.

Nationalität Deutsche Juden 00154 Oberfinanzpräsident Kassel
Devisenbewirtschaftungsstelle

(Für jede Nationalität ist ein besonderer Formblatt zu verwenden.)

Familienname	Vorname	Geburtsdatum und -ort	Geschlecht m. / w.	Art der Urkunde	Datum d. Ausstellung d. Urkunde	von wem angefertigt bzw. geführt (Richteramt? Gericht? Polizei? Sachverständig? Finanzamt etc.?)	Aufbewahrungsort der Originalurkunde
1	2	3	4	5	6	7	8
Illfeld	Julius J. unbek.	m.		Akten O 1729	16.8.41	Landesfin. Kassel	Mil.Reg. Kassel
	verstorben nach Wnna (OHP Münster)					Devisenbewirtschaftung Landesfinanzamt Kassel	
Strauß	Bernhard J.	12.12.90	m.	wie vor		wie vor	wie vor
	5.12.1941 deportiert						
Strauß	Günther J. unbek.	m.		wie vor		wie vor	wie vor
	5.12.1941 deportiert						
Strauß	Ida S. unbek.	w.		wie vor		wie vor	wie vor
	5.12.41 deportiert						
Strauß	Rudolf J. unbek.	m.		wie vor		wie vor	wie vor
	5.12.41 deportiert						

DOCUMENTS STORAGE COPY
US Inv.No. 02107

Ich bestätige nach bestem Wissen und Gewissen, daß dies eine true und vollständige Wiedergabe der vorliegenden Informationen ist.

Kassel den 15.9.49



Unterschrift des amt. Beamten

ITS/ARCH/SK Kassel, Ordner 2242, Seite 165

Copy in conformity with the ITS archives

Am 5. Dezember⁷ wurde die vierköpfige Familie Straus von einem Altenlotheimer Landwirt mit Pferd und Wagen zum Bahnhof nach Schmittlotheim gebracht; von dort ging es über Marburg nach Kassel. Dort wurden sie mit über tausend weiteren nordhessischen Jüdinnen und Juden in Schulturnhallen in der Schillerstraße untergebracht; sie hatten Abreiseformalitäten zu erledigen und eine peinliche körperliche Untersuchung über sich ergehen zu lassen. Am 9. Dezember führen sie mit einem Personenzug in einer Gruppe von 1034 Menschen von Kassel nach Riga. Dort traf der Zug am 12. Dezember ein. Bei einer Selektion an der Rampe wurde Sohn Rudolf vom Rest der Familie getrennt. Er wurde einem Arbeitskommando zugeteilt. Den Juden aus Nordhessen wurden Häuser im Ghetto zugewiesen. Die über 30 000 Rigaer Juden, die dort gelebt hatten, waren in zwei Aktionen am 1. und 8. Dezember 1941 im Wald von Rumbula erschossen worden.

1942

⁷ Bezüglich des Datums „5. Dezember“ bestehen Zweifel; der Aufenthalt in Kassel lag in der Regel bei ein bis zwei Tagen.

Altenlotheim, Eimelrod

Ida fand Arbeit in einem Militärhospital. Ehemann Bernhard wurde der Ghettokommandantur zugewiesen und war mit dem Sortieren der Kleidung beschäftigt. Sohn Günther verrichtete zunächst Botendienste und arbeitete dann in einer Leimfabrik.

1943

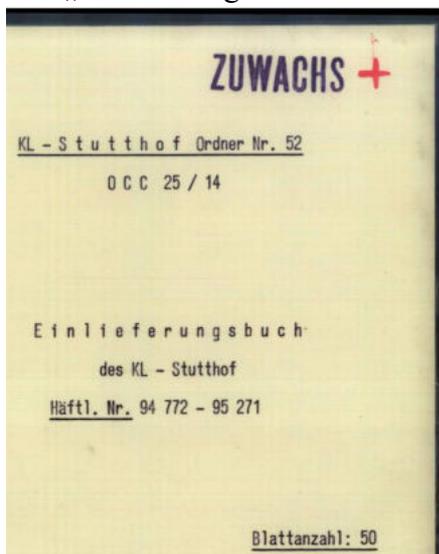
Bernhard Straus arbeitete außerhalb des Ghettos als Maurer in SS-Wohnungen. Sohn Günther fand in einem Bekleidungsamt Beschäftigung.

1944

Mit dem Rückzug der deutschen Truppen wurden die Juden aus Riga in das Konzentrationslager Stutthof gebracht, wo die Familie Straus am 1. Oktober registriert wurde. Sie wohnte wohl in Block 13.

Ehemann Bernhard starb dort am 16. Dezember, nachdem ein Wagen über sein Bein gefahren war und er nicht medizinisch versorgt wurde.

Das „Einlieferungsbuch“ des KL Stutthof nennt den Namen von Ida Straus.



ITS/ARCH/KL Stutthof, Ordner 52 -Deckblatt-

Copy in conformity with the ITS archives

Altenlotheim, Eimelrod

94002	Schrauder	Emma	ledig	11.3.11	Tekum	Leban	Sch. H. politisch	Lege Riga	1.11.44
94003	Schrauder	Betty	---	25.1.09	Mindau	---	---	---	---
94004	Strauss	Ida geb. Reinberg	verh.	15.11.00	Larman (Deutsch)	Altenlotheim	J.P.	---	---
94005	Smoler	Berta geb. Antkorn	---	25.5.15	Milau	---	---	---	---
94006	Selkowitz	Berta	ledig	31.1.25	Berlin	---	J.P.	---	---
94007	Selkowitz	Leana geb. Paltaninger	verh.	26.2.00	Plaschkin	Berlin	---	---	---
94008	Stein	Rosa geb. Wierschke	---	6.5.17	Lilau	---	Sch.	---	---
94009	Sorkin	Sofie geb. Hirschmann	---	14.11.10	---	---	---	---	---
94010	Schwarzberg	Stani geb. Litz	---	9.6.14	Riga	---	---	---	---
94011	Schulmann	Wanda	ledig	21.1.01	Leinburg	---	---	---	---

ITS/ARCH/KL Stutthof, Ordner 52, Seite 4

Copy in conformity with the ITS archives

94004	Strauss	Ida geb. Reinberg	verh.	15.11.00	Larman (Deutsch)	Altenlotheim	J.P.
-------	---------	----------------------	-------	----------	---------------------	--------------	------

Sohn Günther konnte mit einem Arbeitskommando das KZ Stutthof verlassen und erlebte im März 1945 seine Befreiung.

Ida Strauß kam wohl entweder bei der Auflösung des Lagers Stutthof oder anschließend auf dem Weg nach Westen ums Leben.